

Gender ? - Gender !

Eine Infokampagne am IBM der PHBern

ZUR SACHE IN SACHEN GENDER

‚Tschender‘? Ach, immer diese Fremdwörter. Soll mir mal einer sagen, ob ein Problem, für das es nicht mal ein deutsches Wort gibt, wirklich auch *mein* Problem ist.

Und überhaupt: Frauen steuern Busse und Trams, ist doch normal. Frauen werden Bundesrätinnen, keine Besonderheit mehr. Lehrerinnen gibt es mehr als Lehrer, auf gewissen Stufen wenigstens. Mädchen können grundsätzlich jede Ausbildung in Angriff nehmen, genau wie Buben. Also, wo liegt das Problem? Frauen und Mädchen können und dürfen fast alles, was Buben und Männer auch dürfen. Wenn aber die beiden Geschlechter letztlich nicht genau das Gleiche tun, dann hat das seine Richtigkeit, schliesslich gibt es ja auch noch biologische Unterschiede zwischen ihnen.

In etwa so kann eine verbreitete Art und Weise umschrieben werden, wie das Thema Gender als erledigt zur Seite gelegt wird.

Anderen kommt bei diesem Thema das sprichwörtliche grosse Gähnen: Wird uns da nicht alter Wein in neuen Schläuchen serviert? Hatten wir all diese Diskussionen in der Hoch-Zeit der Frauenbewegung nicht schon mal geführt? Und reichen denn die seither ergriffenen Massnahmen – etwa die Koedukation in der Schule und das Gleichstellungsgesetz von 1995 (siehe dazu unter http://www.admin.ch/ch/d/sr/c151_1.html) – nicht aus, um die Gleichstellungs-Anliegen zu erfüllen?

Leider zeigen viele Beispiele aus dem Alltag, dass es in

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IBM

Ab heute werdet Ihr während zehn Wochen Post erhalten. Zehn Mails, in denen es immer wieder um eine Sache geht: Gender.

Die Genderthematik wird an der noch jungen PHBern wie im gesamten Bildungswesen engagiert aufgegriffen und behandelt. Ziel der Initiative – sie hat u. a. starke Verfechterinnen am IVP (Marzili) – ist es, durch eine Erhöhung der Sensibilität für die Gender-Frage die Unterrichtsqualität zu verbessern.

Dieses Anliegen soll auch am IBM aufgegriffen werden. Immerhin gehören wir zur gleichen PH wie das IVP, zudem sind dessen StudentInnen auch ein Teil unserer Kundschaft.

Um das Gender-Anliegen nun also ins IBM zu tragen, dazu dienen diese besagten zehn Mails. Sie stellen die Zusammenfassung einer etwa einjährigen Weiterbildung dar, an der Alexander teilgenommen hat.

Bevor ich das Wort bzw. das Schreibwerkzeug weitergebe, möchte ich noch auf die folgende Mail-Adresse hinweisen: gender-ibm@phbern.ch – Unter dieser Adresse dürft Ihr gerne deponieren, wenn Euch im Verlauf der Gender-Mail-Kampagne etwas auffällt. Rückfragen, Reaktionen, Anregungen, Kritik – alles ist willkommen.

Nun wünsche ich Euch anregende Lektüre

Ursula Furter
Mitglied der Kommission für die Gleichstellung
von Frauen und Männern der PHBern

gender – sex

Für das deutsche Wort *Geschlecht* stehen im Englischen zwei Begriffe zur Verfügung. – *Sex* meint das biologische Geschlecht, also die körperlich-biologischen Unterschiede zwischen dem weiblichen und männlichen Körper. Diese Unterschiede sind genetisch, anatomisch oder auch hormonell bedingt und im Prinzip nicht oder allenfalls nur medizinisch veränderbar.

Gender meint das Geschlecht unter dem sozialen oder kulturellen Aspekt. Am treffendsten mögen die Wörter *Geschlechterrolle* oder *Geschlechterstereotypen* den Begriff *Gender* wiedergeben. Was eine ‚richtige Frau‘ ist und was einen ‚richtigen Mann‘ ausmacht, das ändert sich je nach Kultur oder nach historischer Phase. Delikat daran ist nun aber, dass durch diese Zuschreibungen und Typisierungen die individuellen Lebensmöglichkeiten eingeschränkt werden. Zum Beispiel: Männer sollen nicht weinen – und was machen sie, wenn sie traurig sind? Mädchen sollen fürsorglich und hilfsbereit sein, schliesslich erziehen sie später Kinder – und was, wenn sie lieber Fussball spielen oder mit Jungen kämpfen? – Sozio-kulturelle Unterschiede sind veränderbar oder verändern sich im Verlauf der Geschichte ‚automatisch‘.

Das biologische Geschlecht (sex) *haben* wir, das soziale Geschlecht (gender) *praktizieren* wir.

Vocabulaire (1/5)

